KÁRPÁTI László, Sopron

DIE SCHILFERNTE UND DIE VOGELWELT

Im Falle eines Wasserstandes von 116,10 m über dem Meeresspiegel der Adria beträgt das Areal des zu Ungarn gehörenden Teiles des Neusiedlersees 75 km². Beinahe 90 % dieses Gebietes sind mit Schilfrohr bewachsen. Größere Buchten bzw. offene Wasserflächen sind die folgenden: die Fertőrákos-er Bucht, die offene Seefläche zwischen den "Köbeker" und "Püspöksziget" genannten SchilfinseIn, die Homoker Bucht und die Rucás-Bucht in der Nähe von Hidegség und Fertőhomok, weiters die Hegykőer Bucht und die Vogelwarte-Bucht. In der Nähe der letzteren ist der Ausgangspunkt des Einserkanals. Von den offenen Wasserflächen ist in ornithologischer Hinsicht die Vogelwarte-Bucht am wertvollsten. Diese Stelle ist der südöstlichst gelegene, in höchstem Maße verlandete Teil des Neusiedlersees. An dem mit Schilfrohr bestandenen Saum der Bucht, sowie zwischen den kleinen SchilfinseIn beträgt die Wassertiefe 20 - 40 cm; erst an der Landesgrenze, bei Neudegg erreicht der See eine Tiefe von 1,2 - 1,5 m. Unter der Einwirkung des Südwindes werden große Schlammflächen, bloßgelegt, zwischen welchen sich Pfützen mit Tiefen von einigen Zentimetern befinden.

Die Röhrichte selbst sind im ungarischen Teil des Sees weit ausgebreitet. Ihr Zustandekommen ist in erster Linie durch menschliche Eingriffe gefördert worden. Der am Anfang des 20. Jahrhunderts angelegte Einserkanal hat die Wassertiefe des Sees stark vermindert. Die vom Wind verursachte, nach Süden gerichtete Bewegung des seichten Steppensees wird durch den zwischen Apetlon und Hegykő erbauten Ringdamm verhindert. Der außerhalb des Dammes gelegene Teil des einstigen Seebettes (einst Sarröder Pfuhl genannt) ist trockengelegt worden; heutzutage breiten sich hier alkalische Weiden und Heuwiesen aus. Auf den Ausbau des Dammes folgte eine Verschilfung großen Ausmaßes. Das Gebiet, auf welchem die Röhrichte gegen den offenen See hin vorgestoßen sind, ist praktisch ebenso groß, wie dasjenige, welches mittels des Ringdammes von demselben abgesondert worden war.

Eine weitere Verbreitung der Röhrichte ist durch den Umstand hervorgerufen worden, daß in den 50er Jahren in dem auf ungarischen Staatsgebiet gelegenen Teil des Schilfgürtels ein etwa 240 km langes Kanalsystem ausgebaut worden war. Die relativ hohen Ufer der Kanäle behinderten die unter der Einwirkung der vorherrschenden Nordwestwinde entstehende Wasserbewegung; dadurch wurde die weitere Schlammablagerung und infolgedessen auch die Expansion der Röhrichte gefördert. Angesichts des oben erörterten Prozesses waren viele der Meinung, der ungarische Teil des Sees werde bis zu den 80-er Jahren unseres Jahrhunderts von den Röhrichten vollkommen überwuchert sein. Glücklicherweise ist das aber doch nicht erfolgt. Im Laufe des jüngsten Jahrzehnts hat sich das Tempo des Vordringens der Röhrichte gemäßigt und an zahlreichen Stellen hat die Verschilfung aufgehört.

Außer den offenen Seeflächen sowie den Wasserflächen der Kanäle fällt im Neusiedlersee auch den durch das vordringende Schilfrohr allmählich vollkommen umringten und auf diese Weise von den übrigen Teilen des Sees abgesonderten Oberresten der einstigen Buchten, den "isolierten Lacken" (auch als "interne Lacken" oder "innere Teiche" bezeichnet) eine große Bedeutung zu.

Die größte dieser Lacken ist die in der Nähe von Balf gelegene Herrenlacke mit einer Fläche von ungefähr 50 ha. Nennenswert sind auch die folgenden: der Hidegséger See, die Oberlacke, die Oberfahrt-Lacke, sowie die kleinen Lacken in der Umgebung von Hegykő.

Als Resultat der im Schilfgürtel durchgeführten landwirtschaftlicher Aktivitäten kommt dort eigenartige Biotope zustande. Die Schilfmäherkombinen treten im Laufe des Abtransports des geernteten Schilfes die Röhrichte auf Gebieten von bedeutender Größe ab; an diesen Stellen entstehen schlammige Pfützen, welche bis zum Frühsommer als kahle Schlammfelder erhalten bleiben. Später kommen an ihren Rändern *Bolboschoenetum maritimi typicum*- und *Schoenoplectetum tabernaemontani* Assoziationen zustande. In den inneren, tieferen Teilen der Pfützen bleiben sumpfige Wasserflächen zurück, welche auch später nicht von Schilfrohr bewachsen werden.

An diesen tiefer gelegenen Stellen entstehen ganze Reihen von Teichen; diese repräsentieren in den zusammenhängenden Schilfdickichten ebenfalls spezielle Biotope.

In den Röhrichten des Neusiedlersees können wenigstens 9 Subassoziationen oder Facies unterschieden werden, von diesen sind jedoch bloß die folgenden drei von großer Ausdehnung:

Scirpo-Phragmitetum bolboschoenetosum maritimi Neben dem Schilfrohr ist die Strandbinse (*Bolboschoenus maritimus*) für diese Subassoziation bezeichnend. Die letztere Pflanzenart kann hauptsächlich den Ufern entlang vorgefunden werden.

Das *Scirpo-Phragmitetum utricularietum* ist der ausgedehnteste, vorherrschende Röhrichttyp des Neusiedlersees, welcher durch den großen Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*) gekennzeichnet wird.

- Das *Scirpo-Phragmitetum typhetosum angustifoliae* kommt vorwiegend in der Umgebung der inneren Teiche vor. Die charakteristische Pflanzenart dieser Subassoziation ist der schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*).

Das Abernten des Schilfrohrs des Neusiedlersees wird durch volkswirtschaftliche Interessen erfordert. Die Schilfernte wird heutzutage mit zweierlei mechanisierten Methoden durchgeführt. Eines dieser Verfahren besteht darin, daß der mittels Kanäle in Parzellen aufgeteilte Schilfrohrbestand mit einer durch ein Drahtseil geschleppten und mit Winden versehenen, auf dem Boden dahingleitenden Stahlplatte abgemäht wird. Man lotst die Stahlplatte binnen den Grenzen der betreffenden Parzelle hin und her. Im Laufe dieses Prozesses wird das Schilfrohr zwar nicht ausgetreten, die Stahlplatte kann jedoch nicht gesteuert werden und so schneidet sie alles ab, was in ihrem Wege liegt. Die Schilfernte dauert oft bis Ende April und mit der oben erwähnten Maschine ist es nicht möglich, die Vogelnester zu umgehen und auf diese Weise zu verschonen.

Im Laufe der jüngsten Jahre sind 70 - 80 % des Schilfbestandes des ungarischen Neusiedlerseegebietes regelmäßig abgeerntet worden; glücklicherweise wird aber die im obigen beschriebene Technologie immer mehr zurückgedrängt. Seit der Mitte der 70-er Jahre werden die Röhrichte auch mit Schilferntekombinen abgemäht, deren breite Gummiballons (Luftreifen) tiefe Furchen in den Boden schneiden. Ihr Vorteil besteht darin, daß sie steuerfähig sind und so die Vogelnester umgangen und verschont bleiben können.

Ich kann mit voller Sicherheit behaupten, daß die an der Schilfernte beteiligten Arbeiter die frühen Nester nicht zerstören, sondern diese womöglich umgehen. Als bedeutendere Naturschutzwerte sind an den oben erwähnten Stellen die Graugans und die Rohrweihe in Betracht zu ziehen, denn diese Vogelarten nisten bereits im April. Zum Glück zieht sich die Schilfernte nicht immer bis Ende April hinaus. Bis Ende März dauert sie aber jedenfalls und zu dieser Zeit retten die Schilfmäher viele Graugansnester dadurch, daß sie um ein jedes Nest einen Röhrichtfleck mit einem Durchmesser von wenigstens 30 m übriglassen.

Zu der mittels Kombinen durchgeführten Abbeförderung des Schilfes werden keine Kanäle und Transportboote benötigt. Die mit Schilfgarben beladenen Maschinen legen lange Strecken zurück; sie befördern das abgeerntete Schilf zum Ufer. An den von den Kombinen oft benutzten Spuren kommen die bereits erwähnten Schlammfützen, die "abgeernteten Schilfflächen" zustande, welche die ansonsten eintönigen Schilfdickichte abwechslungsreich machen. Bezüglich der Schilfproduktion ist der letztere Umstand zwar nachteilig, für die Vogelwelt bedeutet er aber zweifelsohne einen erheblichen Vorteil.

Als Biotope sind die schlammigen Pfützen - die abgeernteten Schilfflächen - den zahlreiche Schlammbänke enthaltenden seichten Lagunen ähnlich, welche in der Vogelwarte-Bucht unter der Einwirkung des Südwindes zustande kommen. Während aber in den letzteren die Limikolen ebenso

vorgefunden werden können, wie die verschiedenen Reiherarten, dienen die vorgenannten Stellen hauptsächlich den Limikolen als Lebensräume. Hauptsächlich während des Frühlingszuges spielen sie eine bedeutende Rolle, Kiebitze (*Vanellus vanellus*), Uferschnepfen (*Limosa limosa*), Große Brachvögel (*Numenius arquata*), Rotschenkel (*Tringa totanus*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*), Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*), Bekassinen (*Gallinago gallinago*) und Kampfläufer (*Philomachus pugnax*) suchen die ebenerwähnten Biotope in Massen auf. Kampfläufer balzen hier auch. Außer den oben aufgezählten Vogelarten erscheinen hier auch Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*), Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Alpenstrandläufer (*Calidris alpina*) und Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*) in größeren Scharen.

In den oben genannten Biotopen konnten wir eine ganze Reihe der in faunistischer Hinsicht besonders interessanten Vogelarten beobachten, unter anderen Brachschwalben (*Glaucopis trichoptera*), Kiebitzregenpfeifer, (*Pluvialis squatarola*), Steinwälzer (*Arenaria interpres*), Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*), Odinshühnchen (*Phalaropus lobatus*) usw.

In den tieferen Teilen der Schlammfützen scharen sich die Individuen verschiedener Entenarten in kleineren oder größeren Massen zusammen. Zur Zeit des Zuges kommt hier die Stockente (*Anas platyrhynchos*), die Krickente (*Anas crecca*) und die Knäckente (*Anas querquedula*) am häufigsten vor. Neben den gemeinen Arten erscheinen jedoch auch einige Raritäten. Im Laufe der im Frühjahr 1983 durchgeführten Entenberingung ist auch ein Kolbenentenpaar (*Netta rufina*) in mein Fangnetz geraten.

Als Zusammenfassung sei hier darauf hingewiesen, daß von der mittels Kombinen durchgeführten Schilfernte in den früher monotonen Röhrichten abwechslungsreiche Biotope zustande gebracht werden. Da bieten sich für die Vogelwelt in betreff der Biotope zweifelsohne bessere Möglichkeiten, falls den Erfordernissen der Naturschutzvorschriften zur Zeit der Schilfernte Genüge geleistet wird. Mit der Zunahme des Gebietes der Schlammfützen der abgeernteten Schilfflächen erweitern sich im gesamten Neusiedlerseeraum die Möglichkeiten zur Beherbergung der Zugvögel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BFB-Bericht \(Biologisches Forschungsinstitut für Burgenland, Illmitz 1](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Karpati Laszlo

Artikel/Article: [Die Schilfernte und die Vogelwelt 23-25](#)